

# Beispiel für ein schulinternes Fachcurriculum

## Deutsch

Stadtteilschule  
Sekundarstufe I

**Herausgeber:**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule und Berufsbildung  
Alle Rechte vorbehalten.

**Referat:** Unterrichtsentwicklung Deutsch und Künste

**Referatsleitung:** Heinz Grasmück

**Fachreferentin:** Dr. Michaela Strobel-Köhl

**Redaktion:** Hartmut Deutmoser  
Dr. Anna-Maria Meyer-Clemens

Hamburg, März 2013

# Beispiel für ein schulinternes Fachcurriculum Deutsch

Stand März 2013

## Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5 – 10

Die Unterrichtsvorhaben im Fachcurriculum Deutsch werden zur besseren Übersichtlichkeit in vier Arbeitsbereiche gegliedert aufbereitet. Den Unterrichtsvorhaben liegen Anforderungen aus verschiedenen Kompetenzbereichen des Bildungsplans zugrunde. Für einige der Unterrichtsvorhaben liegen Planungsskizzen vor. Im Sinne des Spiralcurriculums werden einzelne Themen, die einer bestimmten Jahrgangsstufe zugeordnet werden, auch in höheren Jahrgangsstufen wieder aufgenommen.

Jg.	Unterrichtsvorhaben
5/6	<i>Arbeitsbereich: Lesen und literarische Formen</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Märchen</li><li>• Fabel</li><li>• Jugendbuch (Planungsskizze liegt vor.)</li><li>• Gedichte</li><li>• Sachtexte</li><li>• Flüssig lesen – Texte verstehen (Planungsskizze liegt vor.)</li></ul>
5/6	<i>Arbeitsbereich: Schreiben und Texte überarbeiten</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Erzählung (Erlebniserzählung, Lügen-/Fantasiegeschichten)</li><li>• Beschreibung</li><li>• Bericht</li><li>• Briefe schreiben (Planungsskizze liegt vor.)</li><li>• Richtig schreiben / Rechtschreibstrategien (Planungsskizze liegt vor.)</li></ul>
5/6	<i>Arbeitsbereich: Sprechen und Zuhören</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gesprächsregeln / Streitgespräch (Planungsskizze liegt vor.)</li><li>• Kurzvortrag (Planungsskizze liegt vor.)</li><li>• Hörtexte</li></ul>
5/6	<i>Arbeitsbereich: Sprachwissen und Sprachverwendung</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wortbildung (Planungsskizze liegt vor.)</li><li>• Wortarten (Planungsskizze zur Wortart Adjektiv liegt vor.)</li><li>• Satzglieder</li></ul>
7/8	<i>Arbeitsbereich: Lesen und literarische Formen</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Balladen (Planungsskizze liegt vor.)</li><li>• Lyrik</li><li>• Novelle</li><li>• Jugendbuch</li><li>• Film / Drehbuch</li><li>• Sachtexte (Planungsskizze liegt vor.)</li><li>• Lesestrategien</li></ul>
7/8	<i>Arbeitsbereich: Schreiben und Texte überarbeiten</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Zusammenfassung / Inhaltsangabe</li><li>• Schriftliches Erzählen (Planungsskizze liegt vor.)</li></ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftliches Argumentieren</li> <li>• Bewerbungsschreiben (Planungsskizze liegt vor.)</li> <li>• Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm</li> <li>• Richtig schreiben / Rechtschreibstrategien</li> </ul>
<b>7/8</b>	<i>Arbeitsbereich: Sprechen und Zuhören</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Streitgespräch / Diskussion</li> <li>• Referat</li> <li>• Vorstellungsgespräch (Planungsskizze liegt vor.)</li> <li>• Hörtexte (Planungsskizze liegt vor.)</li> </ul>
<b>7/8</b>	<i>Arbeitsbereich: Sprachwissen und Sprachverwendung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachen in der Sprache (Planungsskizze liegt vor.)</li> <li>• Fremdwörter (Planungsskizze liegt vor.)</li> <li>• Satzarten und Zeichensetzung</li> </ul>
<b>9/10</b>	<i>Arbeitsbereich: Lesen und literarische Formen</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzgeschichte</li> <li>• Kriminalgeschichten (Planungsskizze liegt vor.)</li> <li>• Lyrik (Liebes-, Großstadt-, Naturlyrik) (Planungsskizze zur Naturlyrik liegt vor.)</li> <li>• Drama</li> <li>• Literaturverfilmung</li> </ul>
<b>9/10</b>	<i>Arbeitsbereich: Schreiben und Texte überarbeiten</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• journalistische Textsorten (Planungsskizze zur Reportage liegt vor.)</li> <li>• Protokoll</li> <li>• Textuntersuchung / Interpretation</li> <li>• Charakterisierung (Planungsskizze liegt vor.)</li> <li>• Erörterung</li> </ul>
<b>9/10</b>	<i>Arbeitsbereich : Sprechen und Zuhören</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Argumentation / Diskussion</li> <li>• Gesprächsbeobachtung und –reflexion (Planungsskizze liegt vor.)</li> <li>• Präsentation (Planungsskizze liegt vor.)</li> </ul>
<b>9/10</b>	<i>Arbeitsbereich: Sprachwissen und Sprachverwendung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation</li> <li>• Rhetorik</li> <li>• Sprachkritik (Planungsskizze liegt vor.)</li> <li>• Komposita</li> <li>• Konjunktiv (Planungsskizze liegt vor.)</li> </ul>

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Jugendbuch [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 5/6

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie gelingt es, *alle* Schülerinnen und Schüler zum Lesen eines Buches zu motivieren?
- Was macht ein Buch spannend, interessant und erfolgreich?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Orientierung an der Entwicklungsstufe und Interessenlage der Lerngruppe bzgl. des Themas und des literarischen Schwierigkeitsgrads (Umfang, Sprache, Konfliktverlauf etc.)
- altersspezifisches Interesse an Geschichten
- Kinder- und Jugendbücher gestalten bedeutsame Themen und Konflikte dieser Altersstufe; ihre Protagonisten regen zur Identifikation und/oder Abgrenzung an; sie tragen dazu bei, die eigenen Gefühle, Hoffnungen und Ängste zu reflektieren und mit Problemsituationen fertig zu werden.
- durch Wahl- und Mitgestaltungsmöglichkeiten dem Autonomiebestreben der Schülerinnen und Schüler nachkommen und ihre Motivation verstärken

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Einstieg über Vermutungen bzgl. Cover/Titel, Erkundungsaufgaben (5 Sinne einsetzen)
- mittels handlungs- und produktionsorientierter Arbeitsweisen Textverständnis vertiefen und individuellen Bezug zum Buch herstellen: Kapitel einfügen/verändern, fiktive Begegnungen mit Figuren („die Hauptfigur in unserer Klasse“...), szenische Interpretation, Visualisierungsformen (Personenkonstellationen zeichnen)
- Lesetagebuch: zu einzelnen/allen Kapiteln Pflicht- und/oder Wahlaufgaben bearbeiten
- spannungsfördernde Elemente/Technik des Autors herausarbeiten, Spannungsbogen zeichnen, passende Illustrationen und/oder musikalische Untermalung finden
- Passagen zum Vorlesen vorbereiten und z.B. „Lieblingsstellen“ präsentieren oder Lesung organisieren (Autor einladen, Schüler lesen Schülern vor o.Ä.)
- Teilnahme am Vorlesewettbewerb
- Buchbinderei, Verlag, Druckerei usw. besuchen

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- Die Schülerinnen und Schüler kennen mindestens fünf Werke der Kinder- und Jugendliteratur,
- verknüpfen auch mehrere über den Text verstreute Informationen,
- lösen Aufgaben, bei denen das Gesamtverständnis längerer und komplexerer Texte vorausgesetzt ist, erkennen z. B. zentrale Aussagen,
- bewerten bei fiktionalen Texten einzelne Aussagen oder Gedanken von Figuren unter Bezug auf eigene Meinungen oder Einstellungen,
- lesen nach Übungen insbesondere literarische Texte sinngebend vor,

#### *Schreiben*

- schreiben [...] kreative Texte [...], der Aufgabenstellung entsprechend,
- bringen auch innere Zustände und Vorgänge zum Ausdruck (durch Darstellung von Gedanken und Emotionen),

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- erkennen Beziehungen zwischen Absicht, sprachlichen Mitteln und Wirkungen,

#### *Sprechen und Zuhören*

- sprechen themenbezogen,
- stellen einfache Sachverhalte verständlich dar und geben Erklärungen.

### Aspekte von Sprachförderung

- Leseplan (Aufteilung des Buches in Abschnitte, die zu Hause gelesen werden)
- Leseflüssigkeit trainieren (leises Lesen mit Hörbüchern, Lesen im Tandem etc.)
- bereits erlernte Lesestrategien anwenden
- Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernkanäle berücksichtigen
- Gestaltung der Arbeitsaufträge anpassen: Bilder, Schriftgröße, Wortwahl, Satzlänge usw.
- mehr Zeit für die Aufgabenbearbeitung geben bzw. einplanen
- Wortfelder, Wortlisten, Satzanfänge, Satzmuster für Schreibaufgaben anbieten

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Flüssig lesen – Texte verstehen [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 5/6

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie können die Schülerinnen und Schüler engagierte Leser werden / bleiben?
- Wie kann der starken Heterogenität einer Lerngruppe bezüglich der Lesekompetenz begegnet werden?

### Angenommene Schülerorientierungen

- von Lesesituationen in der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler ausgehen und somit Lesen als Basiskompetenz verdeutlichen: Bedienungsanleitungen für Spielzeuge, Spielanleitungen, Chats/E-Mails, Busfahrplan, Vertretungsplan, Infobrief über Klassenfahrt oder Ausflug lesen und für sich nutzen können
- Aufgabenstellungen in allen Fächern verstehen: Textaufgaben in Mathematik, Versuchsanleitungen in den Naturwissenschaften usw.
- die von Kindern angestrebte Unabhängigkeit von Erwachsenen durch selbstständiges Lesen ermöglichen und so Selbstwert und Autonomie steigern
- Interesse an Wettbewerben nutzen (z. B. Vorlesewettbewerb für die 6. Klassen)

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Leseflüssigkeit trainieren, z. B. durch Lautlese-Tandems oder Leseförderung mit Hörbüchern
- mit Übungsmaterialien die Blickspanne erweitern, Blicksprünge beschleunigen, Blickergänzung und Blicksteuerung trainieren
- Strategien für verschiedene Situationen (VOR, WÄHREND und NACH dem Lesen) anwenden, z.B. mit Hilfe eines Lesestrategie-Fächers
- (W-)Fragen an Texte stellen, z. B. (universelle) Fragen-Drehscheibe für Texte basteln
- Wortbedeutungen aus dem Textzusammenhang heraus erschließen: z. B. Fantasiewörter in Texten ersetzen; selbst solche „Räseltexte“ entwerfen
- wesentliche Inhalte zusammenfassen, z. B. Spickzettel für eine Klassenarbeit verfassen
- Arbeitsaufträge von Schülerinnen und Schülern schriftlich in Ich-Form umformulieren lassen
- als Lehrkraft die Methode „Lauteres Denken beim Lesen“ anwenden, um die Denkprozesse zum Textverstehen beim Lesen für Schüler hörbar zu machen
- Vielleseverfahren (z.B. Leseolympiade, [www.antolin.de](http://www.antolin.de), feste Lesezeiten usw.)
- 5-Gang-Lesemethode Schritt für Schritt nacheinander einüben, z. B. mit Symbolen: Flugzeug fürs „Überfliegen“ usw. und „Führerscheinwerb“

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen

- Die Schülerinnen und Schüler lesen kürzere Texte mit geläufigen Wörtern flüssig, in denen vornehmlich Konkreta vorkommen, mit einfachen Hauptsätzen und einfachen Satzgefügen, die inhaltlich und auch grafisch deutlich gegliedert sind, mit einer Geschwindigkeit von etwa 120 Wörtern pro Minute,
- lesen nicht Wort für Wort, sondern Einheiten aus mehreren Wörtern,
- beachten beim Lesen Satzgrenzen und lesen über das Zeilenende hinweg,
- denken auf Aufforderung hin über ihr Leseinteresse bzw. ihre Leseziele nach,
- verknüpfen mehrere über den Text „verstreute“ Informationen, wenn die Beziehungen, auch unter Nutzung verbreiteten altersgemäßen Vorwissens, leicht zu erschließen sind,
- markieren im Hinblick auf das Leseinteresse relevante Textstellen,
- formulieren – je nach Leseinteresse – ggf. bei eher kurzen und strukturell einfachen Texten Überschriften für einzelne Abschnitte,
- fassen (bezogen auf das Leseinteresse) Wichtiges zusammen.

### Aspekte von Sprachförderung

- Diagnose (Lesescreenings und -tests) zur Bestimmung der Lernausgangslage
- Wortschatzarbeit
- Lexika und Thesaurus nutzen (Synonyme / Erklärungen finden)
- Vokabellisten mit Fachwörtern in versch. Fächern erarbeiten und benutzen (z. B. eigenes Lexikon erstellen)
- Textentlastung durch Erklärung schwieriger Wörter (z. B. in Fußnoten)

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Briefe schreiben [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 5/6

### Mögliche Problemorientierungen

- Sind Briefe für Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge überhaupt von Interesse?
- Können Schülerinnen und Schüler zum Briefeschreiben motiviert werden?

### Angenommene Schülerorientierungen

- an das Vorwissen aus der Grundschule anknüpfen
- Vorerfahrungen aus dem persönlichen Umfeld einbeziehen: Wann hat euch jemand einen Brief geschrieben? Bei welchen Gelegenheiten war es euch wichtig, einen Brief zu schreiben? Welchen Weg wählst du, wenn du jemandem etwas mitteilen willst?
- Mit einem Brief kann man seiner Persönlichkeit Ausdruck verleihen.
- Das Schreiben gerade von persönlichen Briefen ist ein sehr kreativer Prozess.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Anlässe für persönliche Briefe zusammenstellen (Geburtstag, Glückwunsch, Dank usw.)
- Zwecke des Briefschreibens erarbeiten: informieren, appellieren, eigenen Empfindungen/Wahrnehmungen Ausdruck geben, Selbstreflexion
- einen Brief ansprechend aufbauen, Briefe und Umschläge gestalten, Adressen schreiben
- mögliche Anreden und Schlussformeln zueinander passend auswählen
- Rollenspiel: Personen (Name, Alter, evtl. auch Beruf und Hobby) werden verlost. Als die Person, die man sich gezogen hat, schreibt man an die anderen, erhält auch Briefe, antwortet, wehrt sich, verbündet sich usw.
- Schülerinnen und Schüler versetzen sich in Figuren eines Erzähltextes und schreiben sich als solche Briefe.
- Leserbriefe und offene Briefe verfassen
- äußere Form, Gestaltung und Stil eines sachlichen Briefs erarbeiten und anwenden
- Puzzle eines sachlichen Briefs zusammensetzen
- Briefe verfassen und in E-Mails bzw. SMS-Form umwandeln
- Unterschiede, Vor- und Nachteile vom herkömmlichen Brief und Briefen in digitaler Form (E-Mail und SMS) erarbeiten – Wann ist welche Mitteilungsform angemessen?

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Schreiben

- Die Schülerinnen und Schüler schreiben flüssig und ihre Handschrift ist gut lesbar,
- gestalten [...] Texte übersichtlich,
- schreiben Texte mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogramms,
- kennen einige Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern (Erzählen, Berichten, Beschreiben, Appellieren, Instruieren, Argumentieren),
- schreiben dem Thema, der Intention und dem Adressaten weitgehend angemessen,
- verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen (z. B. eher formellen oder eher informellen) Verwendungszusammenhang in Ansätzen angemessen sind,

#### Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- kennen grundlegende Merkmale von Kommunikationssituationen im Alltag.

### Aspekte von Sprachförderung

- sprachliche Varianten des persönlichen Briefes, der E-Mail und der SMS erarbeiten
- Das genaue Lesen wird trainiert: Was will der Briefschreiber von mir?
- Sprachliche Mittel des Textzusammenhangs werden erprobt.
- den genauen Ausdruck verwenden
- Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung beachten
- Der Gebrauch und die korrekte Schreibung von Anredepronomen werden geübt.

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Richtig schreiben / Rechtschreibstrategien [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 5/6

### Mögliche Problemorientierungen

- Welche Arbeitsformen aus der Grundschule sollten aufgegriffen und weitergeführt werden?
- Wie lässt sich die große Leistungsheterogenität nutzen?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Die Schülerinnen und Schüler entdecken selbst Regularitäten der Rechtschreibung.
- Differenzierung nach individuellen Schwerpunkten, Schwierigkeitsgraden und Lernertypen
- Besondere Berücksichtigung der Rechtschreibphänomene, die von grundlegender Bedeutung und geregelt (z. B. Getrennschreibung als Normalfall) bzw. bei denen die Schülerinnen und Schüler unsicher sind
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass ihre Texte weitgehend ohne Rechtschreibfehler sein müssen, damit sie für sich und andere flüssig lesbar und ggf. für Veröffentlichungen geeignet sind.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Schülerinnen und Schüler führen Rechtschreibgespräche, d. h. sie sprechen über Auffälligkeiten und Besonderheiten von Schreibungen, (er)klären sie und finden heraus, wo sie noch Schwierigkeiten haben, suchen z. B. verwandte Wörter usw.
- Die Rechtschreibübungen werden in konkrete Schreibsituationen eingebunden bzw. knüpfen an solche an, dabei tendenziell kleine Übungseinheiten, in denen das Gelernte immer wieder gefestigt werden kann.
- Strukturen der Schrift entdecken: a) Wörter in Silben zerlegen: Anzahl, Betonung, Silbengrenzen feststellen, offene und geschlossene Silben unterscheiden (ha-ben, hat-ten), Vokale als Silbenkerne; b) Wörter in Wortbausteine gliedern: Wortstamm, Vor- und Nachsilbe, Flexionsendung; c) Bildung von verwandten Wörtern und Festigung des morphologischen Prinzips, gerade auch bei Umlauten
- Individuelle Wörterkartei mit Wörtern, die Schwierigkeiten machen (auch schwierige Fachwörter aus anderen Fächern), führen: Erklärung der Schwierigkeit, Begründung der richtigen Schreibung, Markierung des Wortstamms, verwandte Wörter, Wortverlängerungen, die Wörter in einem Satzzusammenhang schreiben; Kartei mit Partnern vergleichen und besprechen
- Eigen-, Schleich-, Dosen- und Partnerdiktate schreiben, Lückentexte (z. B. mit fehlenden s-Lauten) ausfüllen: Fehler bei sich und anderen markieren, korrigieren, richtige Schreibung begründen, auch mithilfe des Wörterbuchs
- Fremdwörter als vor allem sog. „Merkwörter“ wahrnehmen; besondere Präfixe und Suffixe sowie Betonung beachten
- Zeichensetzung lernen, wenn z. B. Briefe oder Geschichten geschrieben werden: Sinneinheiten im Satz erkennen, Kommas bei Aufzählungen, Anreden und Ausrufen, Redebegleitsätzen, zwischen Haupt- und Nebensätzen
- Mit dem Wörterbuch arbeiten: Wörter auch nach dem zweiten und dritten Buchstaben finden, Komposita einzeln nachschlagen, Grundformen bilden (aß > essen), das Zeichensystem des Wörterbuchs nutzen, Verwendung bei Textüberarbeitungen usw.
- Rechtschreibung eines Textes mithilfe eines Computerprogramms überprüfen, dessen Grenzen erkennen

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Schreiben

- Die Schülerinnen und Schüler schreiben flüssig und ihre Handschrift ist gut lesbar,
- nutzen aufbauend auf dem in der Grundschule erarbeiteten Rechtschreib-Grundwortschatz orthografisches Strukturwissen und grundlegende Rechtschreibstrategien. Sie kennen die im Folgenden genannten Phänomene [siehe Rahmenplan Seite 25] und schreiben einfach zu durchgliedernde Wörter in der Regel richtig. Sie setzen Satzzeichen bei einfachen syntaktischen Strukturen weitgehend korrekt,

#### Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- unterscheiden Wortarten [...],
- kennen die Begriffe **Wortfamilie** und **Wortfeld** und können von Fall zu Fall, auch mit Hilfe (andere Personen, Lexika usw.), Wortfamilien und Wortfelder konstruieren.

### Aspekte von Sprachförderung

- Wiederholung und Festigung der Laut-Buchstaben-Beziehungen (deutlich sprechen, genau anhören)
- das Alphabet beim Nachschlagen zunehmend sicherer beherrschen
- Texte sicher abschreiben
- Mitdenken beim Schreiben, da sich manche Schreibungen auch aus dem Textzusammenhang ergeben (sie fährt Rad, nicht Rať)

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Gesprächsregeln / Streitgespräch [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 5/6

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie kann eine Gesprächskultur entwickelt werden, in der jeder zu Wort kommt?
- Wie können Konflikte verbal gelöst werden?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Anknüpfung an vielfältige, alltägliche, konkrete Vorfahrungen der Schülerinnen und Schüler: (Konflikt-) Gespräche mit Eltern, Geschwistern, Freunden, Klassenkameraden, Lehrern...
- starker Wunsch eines Fünftklässlers, innerhalb der neuen Klasse einen anerkannten Platz zu finden und sich zu behaupten (Bedürfnis nach Anerkennung und Zugehörigkeit): Wie kann ich Konflikte mit meinen Mitschülern lösen? Warum gibt es Streit? Wie verhalte ich mich/möchte ich mich anderen gegenüber verhalten? Wie möchte ich behandelt werden? usw.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Einführung eines ritualisierten Klassenrats mit zunehmender Verantwortungsübernahme durch die Schülerinnen und Schüler; Ausbildung und Einsatz von Streitschlichtern
- grundlegende Kommunikationstechniken (z. B. Paraphrasieren, Ich-Botschaften) spielerisch einüben
- Gedichte und Geschichten zum Thema „Streit“ lesen, Verhaltensweisen der Figuren nachvollziehen, Stellung beziehen und eigene Verhaltensweisen reflektieren
- gemeinsame Erarbeitung von Gesprächsregeln für die Klasse, Schließen eines Vertrags als Verpflichtung zur Einhaltung der Regeln, Gestaltung eines Klassenplakats
- Streitgespräche analysieren: Worum geht es in dem Streit? Worum geht es vielleicht *wirklich* (Eisberg-Modell, Konfliktebenen)? Was könnte eine Person alternativ tun, sagen...? Was würde das auslösen? (Alternativen durchdenken und ausprobieren) Wie könnte ein Kompromiss aussehen? usw.
- Übungen zu Perspektivübernahme, Gesprächsverlauf und -störungen (mit Beobachtungsaufgaben, z. B. „Fishbowl“)
- Lorient-Szenen und Witze („aneinander vorbeireden“, „Missverständnisse“) analysieren

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprechen und Zuhören*

- Die Schülerinnen und Schüler lassen andere ausreden,
- beziehen sich in ihren Wortbeiträgen auch explizit auf die Standpunkte von Gesprächspartnern,
- unterscheiden gemeinsame und eigene Anliegen in einem Gespräch,
- kennen verschiedene Typen von Gesprächen (z. B. [...] Streitgespräch) und verhalten sich, ggf. nach Aufforderung, dem jeweiligen Typ entsprechend,
- erkennen einfache Formen von Störungen in Gesprächen und machen, ggf. mit Unterstützung, Vorschläge zur Abhilfe,
- formulieren eigene Meinungen und Wünsche, vertreten sie in Ansätzen strukturiert und mit Begründungen,

#### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- bewerten bei fiktionalen Texten einzelne Aussagen oder Gedanken von Figuren unter Bezug auf eigene Meinungen oder Einstellungen,

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- erkennen einfache Beispiele für Verständigungsprobleme im Alltag.

### Aspekte von Sprachförderung

- Satzmuster für den Ausdruck von Zustimmung und Ablehnung in Streitgesprächen
- ritualisierte Abläufe im Klassenrat (sprachliche Entlastung durch klare Strukturen)
- Wortlisten (Gefühlszustände, Alternativen zu Schimpfwörtern etc.)



## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Kurzvortrag [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 5/6

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie kann eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich jeder Schüler traut, vor der Klasse einen Kurzvortrag zu halten?
- Wie kann erreicht werden, dass auch die Zuhörenden einen Lernzuwachs erzielen?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Berücksichtigung aktueller Klassenvorhaben bei der Themenfindung (z. B. Ausflug, Klassenfahrt, Theater- oder Museumsbesuch)
- Kinder und Jugendliche erklären ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Sachverhalte im Rahmen eines Kurzvortrags unter Umständen verständlicher als Erwachsene.
- „Stillere“ Schülerinnen und Schüler können im Rahmen eines Kurzvortrags mündliche Leistungen zeigen, die sie im Unterrichtsgespräch nicht erbringen.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Themen zur Wahl stellen – ggf. auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern – und Schülerinnen und Schüler eine „Bewerbung“ für ein Thema schreiben lassen
- sinnvollen Aufbau eines Kurzvortrags gemeinsam erarbeiten
- Kriterien für einen Rückmeldebogen zu den Kurzvorträgen gemeinsam erarbeiten, z. B. auf Grund der bisherigen Erfahrungen der Lernenden oder anhand von Rollenspielen
- Recherche in (vorgegebenen) Sachbüchern, Besuch von Bücherhalle & Schulbibliothek
- Methoden zur Ideenfindung und zur Strukturierung eines Themas, z. B. Brainstorming, Clustern, Mindmap, Leitfragen stellen usw.
- Übungen zum Anfertigen von Stichwörtern: Sätze zu Stichwörtern umformulieren, aus Stichwörtern ganze Sätze formulieren
- geeignete Veranschaulichungsmedien kennen lernen und ausprobieren
- Ablauf ritualisieren, z. B.: 1. Zuhörer-/Beobachtungsaufträge auf Kärtchen an Mitschüler verteilen, 2. Kurzvortrag, 3. Wertschätzung durch Applaus, 4. Klärung inhaltlicher Fragen, 5. Feedback von den Mitschülern mit Zuhöreraufträgen, 6. Feedback von den anderen Schülern, 7. Feedback vom Lehrer mittels Rückmeldebogen.
- Bedeutsamkeit der Körperhaltung und -sprache durch Pantomime oder gefilmte Kurzvorträge ohne Ton veranschaulichen
- Übungsformen zur Vorbereitung kennen lernen, z. B. Probevorträge vor Freunden / Geschwistern / Eltern halten, vor dem Spiegel üben, Filmmitschnitte auswerten

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprechen und Zuhören*

- Die Schülerinnen und Schüler bereiten mit Hilfe Kurzvorträge / Präsentationen mit Notizen und ggf. Vorformulierungen vor,
- halten zu einem strukturell einfachen Thema stichwort- und ggf. mediengestützt einen kurzen, weitgehend kohärenten Vortrag,
- sprechen vor anderen weitgehend standardsprachlich,
- verfolgen an einfachen Kriterien orientiert Redebeiträge und Kurzvorträge und geben Rückmeldungen,
- ergänzen auf Nachfrage Informationen und Argumente,
- verwenden gelernte Fachbegriffe,

#### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- ermitteln auf der Basis detaillierter Aufgaben bei vorgegebenem Ziel ansatzweise strukturiert Informationen in Lexika, [...] Schulbibliotheken und [...] Bücherhallen.

### Aspekte von Sprachförderung

- Satzmuster für den Start, die Übergänge und die Beendigung eines Kurzvortrags erarbeiten
- Wortschatzerweiterung im Hinblick auf gezielten Einsatz von Fachbegriffen
- Sachtexte zum Thema für einzelne Schüler vorentlasten, z. B. durch Hervorhebungen, Worterklärungen, größere Schrift, Einfügen von Absätzen usw.
- Übungen zur Standardsprache im Vergleich zur Umgangssprache

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Wortbildung [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 5/6

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie können alle Schülerinnen und Schüler an ihrem Kenntnisstand „abgeholt“ werden und wie kann ihre Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der Wortbildung erreicht werden?
- Wie können die durch die Beschäftigung mit der Wortbildung gewonnenen Kenntnisse und Einsichten Eingang in den Lese- und Schreibprozess der Schülerinnen und Schüler finden?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Das Thema kann als Experimentier- und Forscherwerkstatt inszeniert werden (Forscheraufträge, -preise, -instrumente, z. B. eine Wörterlupe).
- Ausgehen von dem „Klassenwortschatz“, z. B. beliebte und unbeliebte Wörter der Klasse, Bezug zu gerade aktuellen Themen in Fächern und Freizeit; einzelne Wortbildungsphänomene in den in der Lerngruppe vorhandenen Muttersprachen

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Wortstämme bestimmen und Wörter der Wortfamilie zuordnen, z. B. in Form eines gezeichneten Baums, in dessen Stamm eine Wortstammkarte (z. B. „fahr-fuhr-fähr“) gelegt wird und in dessen Baumkrone dann aus einer größeren Anzahl die passenden Wortkarten gelegt werden; daran anknüpfend die verschiedenen Wortarten innerhalb einer Wortfamilie wiederholen
- Drehrad zur Arbeit mit Vorsilben von Verben erstellen und Bedeutungsveränderungen herausarbeiten
- Wortbildungsphänomene (Fugen, Flexion, Ableitung...) entdecken und üben durch Lernspiele, z. B.
  - „Memory der zusammengesetzten Adjektive“, z. B. 1. Karte = **Bild eines Blitzes**, 2. Karte = **schnell**
  - „Wortfamilien-Quartett“: zu jeder Wortfamilie 4 Karten, z. B. **schlafen**, **der Schlaf**, **er schläft**, **schläfrig**
- Arbeit mit Wortneuschöpfungen, um die Regularien der Wortbildung zu erarbeiten und zu reflektieren, z. B.
  - Wortneuschöpfungen untersuchen und beurteilen, z. B. auf [www.szenesprachenwiki.de](http://www.szenesprachenwiki.de) (Duden-Verlag)
  - einen neuen Wortstamm erfinden und dazu die Wortfamilie bilden (z. B. der Plunz, verplunzt, plunzig) oder neue Wortzusammensetzungen bilden (z. B. Schneegefühl) und kurze Texte damit schreiben
- mit der Wortbildung zusammenhängende Rechtschreibphänomene entdecken und Strategien trainieren: Auslautverhärtung, Vor- und Nachsilben, Fugen-s, Ableitung, Kompositatrennung usw.
- mit Gedichten und Texten zum Thema „Sprachbetrachtung“ arbeiten, z. B. „Deutsch ist schwer“ von Mira Lobe
- deutschsprachige Besonderheit der Kompositatbildung herausarbeiten: z. B. Worttreppen und Nomen-Wortpyramiden (z. B. Eisenbahn – Eisenbahnschranke – Eisenbahnschrankenwärter usw.) bilden

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Begriffe Wortfamilie und Wortfeld und können von Fall zu Fall, auch mit Hilfe (andere Personen, Lexika usw.), Wortfamilien und Wortfelder konstruieren,
- unterscheiden Wortarten [...]

#### Schreiben

- schreiben Wörter mit häufigen Vorsilben (wie *vor-* und *ver-*) richtig,
- schreiben Wörter mit häufigen Wortbausteinen (wie *-ig*, *-lich*, *-heit*, *-keit*) richtig,
- schreiben Mitglieder von Wortfamilien richtig (wie *verlängerte* und *gründlich*),
- schreiben Wörter, bei denen das Stamprinzip zu beachten ist, in der Regel richtig, wenn der Stamm bekannt ist und die Bildung des Wortes (anders als z. B. bei *Schiedsrichter*) durchsichtig ist.

### Aspekte von Sprachförderung

- morphematisches Prinzip der Rechtschreibung wiederholen und festigen
- Wortschatz erweitern: seltene Adjektive verwenden, geeignete Verben und Substantive finden; Wörterbuch der Synonyme verwenden

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Wortarten: Adjektive [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 5/6

### Mögliche Problemorientierungen

- Warum sind Adjektive wichtig für unsere Sprache? (Funktionen)
- Welche Rolle spielen Adjektive gerade in der Jugendsprache?

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Experimente zur Funktion von Adjektiven, z.B. die Wirkung eines Textes einmal mit und einmal ohne Adjektive vergleichen
- Erkennen, dass Adjektive die Wirkung eines Textes in starkem Maße beeinflussen, z.B. Gegentext verfassen, in dem alle Adjektive in ihr Gegenteil verkehrt werden
- Erkennungsmerkmale von Adjektiven selbst in Experimenten entdecken (v. A. Position zwischen Artikel und Nomen)
- Steigerungsformen einüben (Regelmäßigkeit und Abweichungen von der Norm) mittels verschiedener Übungsformen (z.B. Eckenraten, Legematerialien, Bewegungsspiele)
- Erfinden von Fantasie-Adjektiven und damit Kenntnisse über die typischen Endungen und die Regelmäßigkeit der Steigerung festigen
- Textsorten auf (typische) Adjektive untersuchen (z.B. Märchen, Beschreibungen, Gedichte) sowie dementsprechende Texte verfassen und überarbeiten
- Texte durch das Einfügen von Adjektiven lebendiger und exakter gestalten
- Adjektive der Jugendsprache untersuchen: Welche sind heutzutage „in“, welche „out“, welche werden es in 5 Jahren sein? Wie kommt es zu dem Wandel?
- Herkunft (z.B. steinreich) und Funktionen (Intensivierung, Spezifizierung) von Adjektiv-Komposita untersuchen und selbst welche erfinden
- Lektüre „Der Sprachabschneider“

### Angenommene Schülerorientierungen

- Anknüpfung an bzw. Einstieg über aktuelle jugendsprachliche Adjektive
- grundlegendes Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach Anerkennung und Zugehörigkeit: Wie kann ich mich so ausdrücken, dass andere mich verstehen und mir gerne zuhören?
- mittels entdeckenden Lernens (mit Sprache experimentieren, durch gezieltes Vergleichen und Untersuchen Regelmäßigkeiten aufspüren etc.) die Begeisterungsfähigkeit und Experimentierfreude der Altersstufe

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Wortarten und kennen die Begriffe: [...] Adjektiv: Grundstufe, 1. und 2. Steigerungsstufe,
- wenden Begriffe für Wortarten auf Wörter in Texten bzw. Sätzen in der Regel richtig an, wenn die Wörter für die jeweilige Wortart (proto)typisch sind,
- erkennen Beziehungen zwischen Absicht, sprachlichen Mitteln und Wirkungen,

#### *Sprechen und Zuhören*

- verwenden gelernte Fachbegriffe,

#### *Schreiben*

- schreiben Wörter mit häufigen Wortbausteinen (wie *-ig*, *-lich* [...]) richtig,
- schreiben für sich und andere kreative Texte, auch Gedichte, der Aufgabenstellung entsprechend,
- überarbeiten aufgrund von Hinweisen Textentwürfe im Hinblick auf einzelne [...] sprachliche Aspekte.

### Aspekte von Sprachförderung

- sinnverwandte Wörter sammeln und gebrauchen
- Rechtschreibstrategien „Ableiten“ und „Verlängern“ festigen
- Gestaltung eines Unterrichtsarrangements, das individuelles Arbeiten und Üben ermöglicht (z. B. Stationen, Wochenplan o.Ä.)
- differenzierende Materialien, die handlungsorientierte Zugänge eröffnen
- typische Adjektiv-Endungen erkennen und richtig schreiben

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Balladen [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 7/8

### Mögliche Problemorientierungen

- Was können Balladen Jugendlichen mitteilen?
- Zu welcher Gattung gehört eine Ballade?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Schülerinnen und Schüler durch den Spannungsgehalt von Balladen fesseln
- Balladen thematisieren häufig helden- und ehrenhaftes Verhalten, das die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion über eigene Verhaltensweisen und Einstellungen anregt.
- Heldenballaden: altersspezifisches Hinterfragen moralisch-ethischer Konventionen aufgreifen; Suche nach Orientierung durch Definition eines Verhaltenskodexes (z. B. innerhalb der „Clique“)
- dem Autonomiebestreben der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen, indem Wahlmöglichkeiten (verschiedene Balladen, Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernkanäle ansprechen...) geschaffen werden
- Anknüpfung an aktuelle Balladen der Pop- und Rockmusik
- Produktorientierung (z. B. öffentliche Darbietung) kann Motivation erzeugen.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Textkohärenz herstellen (Strophen ordnen, Strophenüberschriften, nacherzählen...)
- durch handlungs- und produktionsorientierte Arbeitsweisen vertieftes Textverständnis und individuellen Bezug zur Ballade herstellen: fiktive Begegnungen mit Figuren (E-Mail, Gespräch...), szenische Interpretation, Visualisierungsformen (Standbild, Gefühlsbilder...), Gegen-/Parallelballade, Ballade „modernisieren“, Umwandlung in andere Textsorten (z. B. Zeitungsmeldung, (Nach-) Erzählung...) usw.
- lyrische, epische und dramatische Elemente von Ballade herausarbeiten (Fachbegriffe)
- im Austausch mit den Mitschülern das eigene Textverständnis (er)klären
- verschiedene Hörversionen (z. B. Präsentation durch Lehrer, Raps aus „Junge Dichter und Denker“, vertonte Balladen, Versionen verschiedene Sprecher...) vergleichen und eine eigene Balladenpräsentation vorbereiten; öffentliche Darbietung organisieren
- philosophische Gespräche führen (Freundschaft, Ehre/Heldentum, Glück...)
- Vergleiche zwischen Ballade („literarisches Werk“) und dem Quellentext anstellen

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden epische, lyrische, dramatische Texte und kennen wesentliche Merkmale,
- kennen Verfahren zur Textstrukturierung und wenden sie selbstständig an,
- beschreiben und bewerten Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive,
- bewerten bei fiktionalen Texten auch unterschiedliche Aussagen oder Gedanken von Figuren und Erzähler und begründen ihr Urteil,

#### Schreiben

- schreiben lesbar und gestalten ihre Texte übersichtlich,
- markieren auch innere Zustände und Vorgänge (z. B. durch Darstellung von Gedanken und Emotionen),

#### Sprechen und Zuhören

- tragen literarische Texte sinngestaltend vor (frei und nach Vorlage),
- vertreten die eigene Meinung begründet,
- gestalten Texte szenisch.

### Aspekte von Sprachförderung

- Worterklärungen (insbesondere veraltete Ausdrucksweisen) anbieten
- Wortfelder, Wortlisten, Satzanfänge, Satzmuster für Schreibaufgaben
- Aufgabengestaltung anpassen: Satzlänge, Wortwahl, Schriftgröße, Bilder...
- Balladen in nacherzählter Form (z. B. Bilderbücher) zur Verfügung stellen
- mit Balladenverfilmungen und Hörversionen arbeiten
- mehr Zeit für die Aufgabenbearbeitung geben

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Sachtexte [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 7/8

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie müssen Sachtexte sprachlich gestaltet sein, damit die Schülerinnen und Schüler Zugänge finden?
- Mit welchen Methoden können Schülerinnen und Schüler auch schwierige Sachtexte verstehen?

### Angenommene Schülerorientierungen

- von Sachtexten zu Hobbies und Interessengebieten der jeweiligen Lerngruppe ausgehen
- thematisch die Interessen von Jungen und Mädchen gleichermaßen berücksichtigen
- Schülerinnen und Schüler werden mit alltäglichen Sachtexten konfrontiert, deren Verständnis notwendig ist: Fahrpläne, Arbeitsanweisungen, Wegbeschreibungen, Schulordnung usw.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Sachtexte in Unterrichtszusammenhänge einbinden, auch fächerübergreifend
- verschiedene Arten von Sachtexten kennen lernen und ihre Funktionen herausarbeiten: instruierend, regulierend, informierend, kommentierend usw.
- diskontinuierliche Texte (Diagramme, Tabellen usw.) lesen, auswerten und mit Fließtexten in Beziehung setzen
- Bastel-, Bau-, Spielanleitung oder Rezepte schreiben und ausprobieren, Youtube-Tutorials verschriftlichen usw.
- Lesestrategien an Sachtexten anwenden, z. B. mit Hilfe eines „Lese-Navigators“ (selbstgefertigter Fächer), der VOR (Vorwissen, Erwartungen, Überschrift, Bilder...), WÄHREND (Abschnitte bilden, Schlüsselwörter markieren...) und NACH (Was war neu, überraschend, besonders?) dem Lesen angewendet wird
- farborientiertes Markieren (verschiedenen Themensträngen jeweils eine Farbe zuordnen)
- Mindmap, Cluster, Begriffsnetz, Baumgrafik, Flussdiagramm etc. zu Texten erstellen und präsentieren, um Verläufe und Inhalte zu visualisieren
- Fachwörter-Glossar zu einem Text, z. B. aus einem gesellschafts- oder naturwissenschaftlichen Bereich, erarbeiten und in Jugendlexika nachschlagen

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- Die Schülerinnen und Schüler lesen inhaltlich und auch grafisch deutlich gegliederte Texte mit geläufigen Wörtern, auch Fremdwörtern, mit komplexeren Satzgefügen (Hypotaxen ersten Grades),
- bewerten zentrale Aussagen auch komplexerer Sach- und Gebrauchstexte inhaltlich und berücksichtigen dabei auch erworbenes Wissen,
- kennen Verfahren zur Textstrukturierung und wenden sie selbstständig an,

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- erfassen grundlegende Textfunktionen (Information, Appell [...]),
- untersuchen im Textzusammenhang Wortbedeutungen und Bedeutungsbeziehungen,
- wissen, wie man für die Bedeutungsangabe Hilfsmittel nutzt,

#### *Schreiben*

- formulieren Instruktionen in sachlogischer Ordnung, dass Voraussetzungen, Prozess und Ziel von Handlungsabfolgen nachvollziehbar sind (z. B. eines Spiels, einer Bedienungsanleitung),
- fassen wesentliche Informationen aus linearen und nicht linearen Texten zusammen,
- verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang angemessen sind; der Umfang des geübten Wortschatzes wird weitgehend ausgeschöpft.

### Aspekte von Sprachförderung

- |   |   |
|---|---|
| • Verständene Textteile („Verstehensinseln“) im Text kennzeichnen | • Fachtexte in Lautlese-Tandems lesen     |
| • Wortschatzarbeit  | • Sätze aufgliedern und verkürzen         |
| • fachsprachliche Wörter zerlegen und erklären                    | • Übungen zu unterordnenden Konjunktionen |

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Schriftliches Erzählen [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 7/8

### Mögliche Problemorientierungen

- Welche Aufgabenstellungen sind besonders anregend und hilfreich?
- In welchem Maße können sich Schülerinnen und Schüler von Vorlagen / Klischees lösen und Originalität zeigen?
- Gelingt es, Schülerinnen und Schüler längerfristig für das Schreiben zu motivieren?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Schreibspiele / gemeinschaftliches Schreiben erfüllt den Wunsch nach Geselligkeit.
- Der individuellen Gestaltungskraft wird Raum gegeben, die Phantasie kann sich entfalten.
- Ein emotionaler Zugang zum Lerngegenstand ist vielfach möglich.
- Schreibt die Lehrkraft auch mit, schafft das Verbundenheit mit den Schülerinnen und Schülern.
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an vielen Aufgabenstellungen mitzuwirken.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Methoden der Ideenfindung: Gedankenblitze, Clustering usw.
- der Weg von der Idee zum Text, z. B. mithilfe eines Schreibplans
- Es werden Wörter an die Buchstaben des eigenen Namens gehängt. Mit ihnen wird eine Geschichte geschrieben.
- Figuren entwickeln, verlosen und sie in einer Geschichte aufeinander treffen lassen
- Schreibübungen: nicht behaupten, wie eine Figur ist, sondern es für den Leser veranschaulichen
- Geschichten schreiben zu Reizwörtern der Schüler, zu Zeitungsmeldungen, zu Klängen, zu Bildern, zu besonderen Örtlichkeiten (Bahnhof, Einkaufszentrum, Museum ...)
- Personen aus Heirats-/Bekanntschftsanzeigen/Chats verabreden sich. Wie geht das aus?
- gemeinschaftlich einen Roman schreiben, auch mit Nutzung von Computer und Internet
- Textüberarbeitungen: individuell, durch Fachleute für Stil, Spannung usw. unter den Schülerinnen und Schülern, Schreibkonferenzen usw.
- Feedbacks einholen: Was ist gelungen? Was ist unklar? Was sollte konkret verändert werden? Die Autorin bzw. der Autor rechtfertigt sich nicht und entscheidet allein, was sie/er annehmen will.
- Lesungen auf Schulveranstaltungen, Elternabenden, vor Nachbarklassen usw.

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Schreiben

- Die Schülerinnen und Schüler kennen zentrale Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern (Erzählen, Beschreiben, Berichten, Appellieren, Instruieren, Argumentieren), nutzen Verfahren wie Clustering [...] und erstellen einen Schreibplan,
- erzählen weitgehend kohärent und unter Einhaltung einer bestimmten Perspektive. Sie führen die handelnden Personen, Orte, Zeiten ein, gestalten eine Komplikation und ihre Auflösung, indem sie auch komplexere sprachliche Mittel verwenden (z. B. Vorausdeutung, Verzögerung, falsche Fährte),
- verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang angemessen sind; der Umfang des geübten Wortschatzes wird weitgehend ausgeschöpft,
- überprüfen Aufbau, Inhalt und Formulierungen eigener Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung,

#### Sprechen und Zuhören

- tragen literarische Texte sinngestaltend vor (frei und nach Vorlage).

### Aspekte von Sprachförderung

- Die Schreibaufgaben/-arrangements sind durchweg in sich differenzierend.
- Individuelle Zugänge zum Schreiben sind möglich.
- Schreibblockaden können durch individuelle Schwerpunktsetzung überwunden werden.
- durch das eigene Schreiben neue und differenzierte Zugänge zu Literatur eröffnen
- Freude am Experimentieren mit Sprache entwickeln
- den Gebrauch der direkten Rede festigen

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Bewerbungsschreiben [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 7/8

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie kann ein Text zugleich normiert und individuell sein? Warum ist das Individuelle wichtig? Warum ist es wichtig, dass sich die Schüler an die Norm halten?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Interesse der Schülerinnen und Schüler an einer Praktikums- bzw. Arbeitsstelle, die ihren Wünschen entspricht
- altersspezifische Fragen aufgreifen: Wie sieht mein Traumberuf aus? Wie viel Geld möchte ich später verdienen? Wie sieht mein Leben in 10 Jahren aus? Wer möchte ich sein und wie möchte ich leben? Welche Berufsausbildung möchte/kann ich schaffen? Welchen Abschluss möchte ich machen? Wie kann ich einen Personalleiter dazu bringen, meine Bewerbung zu lesen?
- Vorerfahrungen aus dem „Girls Day“ bzw. „Boys Day“ und anderen Berufserkundungsprojekten
- Vorkenntnisse im Umgang mit Computer, Internet und Textverarbeitung

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Übungen zu Textgestaltung, Textaufbau und formaler Gestaltung (z.B. anhand von „Fantasiebewerbungen“: als Astronaut, als König von Deutschland...)
- Übungen zu inhaltlicher Gestaltung (treffende Wortwahl, Inhalt verdichten...)
- Umgang mit gebräuchlichem Textverarbeitungsprogramm trainieren (Formatieren etc.)
- durch kooperative Textüberarbeitungsmethoden (z. B. Schreibkonferenz, Über den Rand schreiben, Textlupe, Checkliste) Reflexion bzgl. Inhalt, Wortwahl, Satzbau etc. anregen
- fächerübergreifende Arbeit: Arbeitslehre (Berufserkundung), Gesellschaftslehre (Traumberufe, Gender), Kunst (Stärkenprofil gestalten) u. a.
- fiktive Texte und Sachtexte zum Thema Berufswahl, Gender etc. lesen und bearbeiten
- Analyse von Stellenanzeigen: „Was wird gefordert? Was kann ich bieten?“
- Bewerbungsschreiben für reale (z. B. schulische) Projekte/Wettbewerbe verfassen

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Schreiben

- Die Schülerinnen und Schüler verfassen Lebenslauf und Bewerbung,
- schreiben dem Thema, der Intention und dem Adressaten angemessen [...],
- nutzen ein Textverarbeitungsprogramm und seine Möglichkeiten,
- produzieren nur noch wenige Fehler in den Bereichen Kasus, Kongruenz und Satzgliedstellung,
- korrigieren Textentwürfe im Hinblick auf einzelne inhaltliche, inhaltlich-strukturelle und sprachliche Aspekte,
- verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang angemessen sind; der Umfang des geübten Wortschatzes wird weitgehend ausgeschöpft,

#### Lesen – mit Texten und Medien umgehen

- entnehmen Informationen und nutzen sie zielgerichtet,
- bewerten zentrale Aussagen auch komplexerer Sach- und Gebrauchstexte inhaltlich und berücksichtigen dabei auch erworbenes Wissen,
- geben Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassend wieder,

#### Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- kennen Möglichkeiten der Satzverknüpfung [...] und nutzen sie beim [...] Schreiben und Überarbeiten.

### Aspekte von Sprachförderung

- Vorlagen zur Verfügung stellen
- mit Wortfeldern, Wortlisten, Satzanfängen, Satzmustern arbeiten
- Arbeit am PC mit Korrekturprogramm
- Übungen zu Rechtschreibstrategien, abwechslungsreichem und korrektem Satzbau sowie zu adressatenbezogenem, schriftsprachlichem Ausdruck

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Vorstellungsgespräch [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 7/8

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie kann ein Bezug der Jugendlichen zu der für sie häufig noch als sehr entfernt wahrgenommenen Arbeits- und Berufswelt hergestellt werden?
- Wie können möglichst wirklichkeitsnahe Situationen für das Üben von Vorstellungsgesprächen hergestellt werden?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Anknüpfen an konkrete Vorstellungen und Bedürfnisse der Lerngruppe
- Durch ein Training von Vorstellungsgesprächen kann Sicherheit erworben und Selbstbewusstsein entwickelt werden.
- Vorstellungsgespräche bieten Anlass zur Auseinandersetzung mit beruflichen Anforderungen, zeigen Optionen und ermöglichen eine (erste) berufliche Orientierung und Positionierung.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Einbettung des Themas „Vorstellungsgespräch“ in die berufsorientierende Vorbereitung des Betriebspraktikums, z. B. mit Hilfe von [www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de)
- gute und schlechte Beispiele von Vorstellungsgesprächen – z. B. auf [www.youtube.de](http://www.youtube.de) – analysieren und gemeinsam Kriterien für gelungene Gespräche erarbeiten
- gemeinsam Checkliste für eine gute Vorbereitung eines Vorstellungsgesprächs erarbeiten (Recherche über den Betrieb, eigene Vorstellungen vom Praktikum artikulieren, Wegplanung, gute Kenntnis der eigenen Bewerbungsunterlagen, Kleidungs Auswahl...)
- Internetrecherche zum Thema „Vorstellungsgespräche aus Firmensicht“: typische Fragen herausarbeiten; im Rollenspiel auch die Rolle eines Personalverantwortlichen übernehmen
- Vorstellungsgespräche in Form von Rollenspielen – auch z. B. im Fishbowl – einüben und z.B. filmen oder auf Tonträger aufnehmen; Feedback auf der Basis zuvor gemeinsam erarbeiteter, auf einzelne Schüler verteilter Beobachtungsaufträge geben
- Vorstellungsgespräche „ohne Ton“ analysieren: Wichtigkeit nonverbaler Aspekte
- klasseninterne Diskussion zum Thema „Sei du selbst!“ vs. „Stell dich möglichst gut dar!“ in Vorstellungsgesprächen
- außerschulische Lernorte aufsuchen oder externe Experten in die Schule holen und mit diesen Vorstellungsgespräche trainieren
- Mentorenprogramme nutzen („Wegweiser Hamburger Mentor- und Patenprogramme“) und Patenschaften mit Azubis (z. B. ehemalige Schüler der Schule) aufbauen
- Klassenabend mit Eltern und Jugendlichen: „Eltern stellen sich den Fragen ihrer Kinder“; vorbereitend „brennende Fragen“ der Schülerinnen und Schüler bezüglich Bewerbungen, Praktika und Vorstellungsgesprächen erarbeiten

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprechen und Zuhören*

- Die Schülerinnen und Schüler passen ihre Beiträge situativ den Gesprächsanlässen an (z. B. in einem Vorstellungsgespräch / Bewerbungsgespräch),
- beachten nonverbale Aspekte des Sprechens bei sich selber und anderen,
- äußern sich sachgerecht in der Standardsprache,

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- kennen die Grundbedingungen und –regeln für kommunikative Situationen im Alltag (Adressatenbezug, Situationsangemessenheit).

### Aspekte von Sprachförderung

- Satzmuster für Eröffnung, Übergänge und Schlussworte gemeinsam erarbeiten
- verschiedene Übungstechniken (Spiegel, Freunde, Aufnahmegerät...)
- Übungen zu situationsangemessenem Sprachverhalten (Standardsprache)



# Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Hörtexte verstehen und produzieren [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 7/8

## Mögliche Problemorientierungen

- Gelingt es Schülerinnen und Schülern, konzentriert und gezielt zuzuhören?
- Wo liegen die Schwierigkeiten beim Verstehen von Hörtexten, da kein Nachfragen u. ä. möglich ist?
- Wie lassen sich Hörtexte selber produzieren?

## Angenommene Schülerorientierungen

- die unterschiedlichen Hörgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen
- alltäglich vorkommende Hörtexte und Zuhörsituationen (z. B. Ansagen bzw. Durchsagen wie Wetterberichte, Fahrplanänderungen auf Bahnhöfen) aufgreifen
- Vorschläge der Schülerinnen und Schüler aufgreifen, z. B. viel gehörte Radio-sendungen
- produktorientiertes Arbeiten als Anreiz

## Geeignete Inhalte und Methoden

- Alltäglichen Hörtexten gezielt Informationen entnehmen (Nachrichten, Veranstaltungstipps, Werbespots, Konzert- oder Filmhinweisen usw.)
- Geräusche, Klänge, Musik hören und passende Szenen assoziieren
- Struktur/Aufbau eines Hörtextes (Hörbuch, Hörspiel, Feature, Toncollagen) erkennen
- Intonation, Tempo, Lautstärke usw. untersuchen, Rückschlüsse auf Sprecherabsichten ziehen, Wirkungen auf den Hörer untersuchen
- das Gehörte kritisch hinterfragen und bewerten
- Hörspiele als besonders gestaltete Literatur erfahren und selber herstellen (einschließlich Geräuschen, Musik, Covergestaltung)
- Rap-Texte schreiben, sprecherisch gestalten und aufnehmen
- einen Audioguide erstellen (für die Schule, fürs Quartier, für bes. Orte in der Umgebung) (siehe „Stiftung Zuhören“)
- Teilnahme am Wettbewerb „Ohr liest mit“ (Börsenverein des Deutschen Buchhandels)

## Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

### *Sprechen und Zuhören*

- Die Schülerinnen und Schüler tragen literarische Texte sinngestaltend vor (frei und nach Vorlage),
- erfassen zweckgebunden relevante Informationen,
- geben Informationen wieder und hinterfragen sie,
- verstehen wesentliche Aussagen aus gesprochenen Texten und Redebeiträgen,
- gestalten Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch,

### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- kennen wesentliche Darstellungsmittel eines Mediums [...] und schätzen deren Wirkungen ein,
- wenden die Darstellungsmittel selbst an einem Beispiel an,
- unterscheiden verschiedene Textfunktionen und Textsorten,
- erkennen Intentionen und Wirkungen ausgewählter Medieninhalte und bewerten sie.

## Aspekte von Sprachförderung

- stimmliche Gestaltungsmerkmale erfassen
- verschiedene Sprechsituationen angemessen gestalten
- verständlich und hörerorientiert sprechen
- Hörtexte unterbrechen und/oder ggf. zweimal hören, dann notierte Wahrnehmungen prüfen
- im Anspruch unterschiedliche Höraufgaben stellen

## Planungsskizze eines Unterrichtsvorhabens: Sprachen in der Sprache [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 7/8

### Mögliche Problemorientierungen

- Welche wichtigen Sprachen in der Sprache gibt es?
- Was sind ihre wesentlichen Merkmale?
- Wann und wie werden sie gebraucht?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Vorerfahrungen mit unterschiedlichen Sprachvarietäten und –ebenen
- Einbeziehung des eigenen Sprachverhaltens
- Freude am sprachlichen Experimentieren
- Nutzung schülernaher Texte

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Gesprochene Sprache im Unterschied zu geschriebener Sprache auf Regelverstöße untersuchen
- Zeitungstexte/Internettexte auf ihre sprachliche Ebene/Sprachvarietät hin untersuchen
- Merkmale von wichtigen Sprachvarietäten und –ebenen herausarbeiten
- Texte von einer Sprachvarietät in eine andere umwandeln:
  - feierlich klingende Gedichte in Umgangssprache oder Jugendsprache – ggf. auch ins Niederdeutsche - übertragen
  - umgangssprachliche Texte in eine feierliche, erhabenen klingende Sprache übertragen
- Texte in einer Fachsprache wiedergeben, so zum Beispiel Schillers „Der Taucher“ in der Sprache des Sports
- Angemessene Situationen für den Gebrauch verschiedener Sprachvarietäten und –ebenen unterscheiden
- Kommunikation in der Standardsprache als übergeordnete Verständigungsform wahrnehmen: standardsprachliches Kommunizieren als Statussymbol und auch als Erfolgskriterium

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundbedingungen und -regeln für kommunikative Situationen im Alltag (Adressatenbezug, Situationsangemessenheit),
- erkennen und unterscheiden gesprochene und geschriebene Sprache, Umgangssprache, Standardsprache und Dialekt,
- kennen „Sprachen in der Sprache“ und unterscheiden sie in ihrer Funktion (z. B. Fach- und Jugendsprache),
- kennen Gruppensprachen,
- kennen Niederdeutsch als Regionalsprache,

#### *Schreiben*

- [...] ordnen Ideen und Formulierungen nach Maßgabe ihrer Intention, des Themas, des Handlungsmusters und der Adressaten,
- verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang angemessen sind [...],

#### *Sprechen und Zuhören*

- äußern sich sachgerecht in der Standardsprache,
- informieren [...] zuhöregerrecht und unter Verwendung der erforderlichen Fachtermini,
- unterscheiden schulische, berufliche und gesellschaftliche Gesprächssituationen und verhalten sich in ihnen angemessen.

### Aspekte von Sprachförderung

- bewusster und sensibler Umgang mit Sprache
- Erweiterung des Wortschatzes: Arbeiten mit einem Synonymenwörterbuch
- zweck- und adressenorientiertes Formulieren

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Fremdwörter [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 7/8

### Mögliche Problemorientierungen

- Warum gibt es Fremdwörter?
- Was macht den Gebrauch und das Verstehen von Fremdwörtern oft schwierig?
- Lässt sich auf Fremdwörter sinnvoll verzichten?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Von Fremdwörtern aus dem Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler ausgehen (z. B. zu den Themen Computer, Handy, Mode, Musik)
- Schülerinnen und Schüler finden den Gebrauch von Fremdwörtern attraktiv.
- Schülerinnen und Schüler sind oft unsicher im Gebrauch von Fremdwörtern, die zur Bildungssprache gehören.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Fremdwörter aus Zeitungsartikeln, Nachrichtensendungen, Bedienungsanleitungen usw. sammeln und untersuchen. Was macht ihren Gebrauch ggf. sinnvoll oder gar notwendig? Veränderungen des Textes feststellen, wenn möglichst alle Fremdwörter durch deutsche Wörter ersetzt werden.
- Merkmale von Fremdwörtern herausarbeiten, die sie im Deutschen „fremd“ wirken lassen (z. B. besondere Präfixe und Suffixe, Pluralbildung, Aussprache)
- Die Geschichte von Fremdwörtern erforschen: ihr Weg in die deutsche Sprache, ihre Bedeutung in der Herkunftssprache, ihre Veränderungen im Deutschen und ihr Einfluss auf das Deutsche
- Fremdwörter können ins Deutsche integriert werden, u. a. durch Zuweisung eines Genus, durch Anpassung beim Flektieren (googeln, mailen) und durch deutsche Rechtschreibung, so dass sie schließlich als sog. Lehnwörter gelten (Fenster, Dame).
- Fremdwörter können die Bedeutung deutscher Wörter verändern: Arbeit und Job, laufen und joggen, einkaufen und shoppen usw.; bestimmte Situationen und Adressaten ändern den Gebrauch.
- Die Schreibung von Fremdwörtern kann selten abgeleitet werden, sie sind „Merkwörter“ oder müssen nachgeschlagen werden. Lehnwörter werden der deutschen Schreibung angepasst (Majonäse, Frisör).

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen

- Die Schülerinnen und Schüler lesen inhaltlich und auch grafisch deutlich gegliederte Texte mit geläufigen Wörtern, auch Fremdwörtern [...],

#### Schreiben

- verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang angemessen sind; der Umfang des geübten Wortschatzes wird weitgehend ausgeschöpft,
- schreiben etwa die Hälfte der im Alltag häufig gebrauchten Fremdwörter richtig (z. B. *Experten*, *Stress* und *intensiv*),

#### Sprechen und Zuhören

- äußern sich sachgerecht in der Standardsprache,

#### Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- identifizieren Wortzusammensetzungen und kennen ihre Bauweisen,
- untersuchen im Textzusammenhang Wortbedeutungen und Bedeutungsbeziehungen,
- wissen, wie man für die Bedeutungsangabe Hilfsmittel nutzt.

### Aspekte von Sprachförderung

- Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs, erhöhte Sprachaufmerksamkeit
- Einblicke in den Wandel von Sprache
- Erweiterung des Wortschatzes, z. B. auch durch Bildung von Wortfamilien
- unbekannte Fremdwörter, evtl. auch Phantasiewörter, aus dem Textzusammenhang erschließen
- Umgang mit Wörterbüchern (für Rechtschreibung, Wortbedeutung, Etymologie)

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Kriminalgeschichten [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 9/10

### Mögliche Problemorientierungen

- Was macht Kriminalgeschichten für viele so spannend?
- Warum sind Kriminalgeschichten auf dem Buchmarkt so erfolgreich?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Rezeptionserfahrungen mit Kriminalgeschichten, -romanen und -filmen.
- Freude am Rätseln und Kombinieren (Wer ist der Täter? Wie gelingen die Ermittlungen? Was war das Tatmotiv?)
- Vergleiche mit Kriminalfilmen/Krimiserien im Fernsehen
- Gerade Jungen als oft spannungsgeladete Leser werden zum Lesen motiviert.
- Klarer (oft chronologischer) Aufbau und zumeist begrenzte Anzahl der Figuren erleichtern das Verstehen.
- Schülerinnen und Schüler interessieren sich für die (z. B. sozialen oder emotionalen) Probleme, die oft Tatmotive sind.
- Fragen von Recht und Gerechtigkeit sind für sie elementar. Wie werden in Kriminalgeschichten Gut und Böse und gesellschaftliche Werte infrage gestellt? Stellt die Aufklärung der Tat die gesellschaftliche Ordnung wieder her?

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Möglichst eine Vielzahl an Kriminalgeschichten unterschiedlicher Typen lesen und ihre Elemente erarbeiten: begrenzte Figurenanzahl, Verbrechen, evtl. seine Planung, Einführung eines Ermittlers, Tatort, Opfer, Ermittlungen, Tatmotiv(e), Überführung des Täters usw.
- Unterschiede von Kriminal- und Detektivgeschichte, auch Thriller; Abgrenzung zu anderen epischen Kurzformen
- Vorgehen des Detektivs: rational, strategisch, intuitiv, im Team oder als Einzelgänger usw. Was ist bei den Ermittlungen förderlich, was eher hinderlich? Welche Fehler macht er?
- die Fehler des Täters herausarbeiten und die Anzahl der „Lösungen“ auf Plausibilität prüfen
- Mittel der Spannungserzeugung untersuchen
- Unterschiede zwischen „guten“ und „schlechten“ Kriminalgeschichten: zu lange Vorgeschichte, Verbrechen geschieht zu spät, Täter zu früh bekannt, ausschweifende Nebenhandlungen, Langeweile entsteht ...
- Gesellschaftskritik herausarbeiten, z. B. wirtschaftliche und soziale Zwänge und Konflikte als Tatmotive
- Umgestaltungen/Fortführungen schreiben: Geständnis des Täters, abschließender Bericht des (amtlichen) Ermittlers als vollständige Rekonstruktion der Tat
- Schreiben eigener (regionaler) Kriminal(kurz)geschichten nach Zeitungsmeldungen, nach vorgegebenen ersten und/oder letzten Sätzen
- Suche im Internet nach Krimiveröffentlichungen und -rezensionen, Informationen über Krimiautoren, nach interaktiven Rate-Krimis usw.: krimi-forum.de, krimi-coach.de, krimizeit.de, todesursache-mord.de u. a. m.
- Besuch einer Veranstaltung des jährlichen *Hamburqaer Krimifestivals* auf Kampanaegel

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen

- Die Schülerinnen und Schüler kennen altersangemessene Texte bedeutender Autorinnen und Autoren,
- kennen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur und wenden sie an,
- erfassen wesentliche Elemente eines Textes, z. B. Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf,
- entwickeln eigene Deutungen des Textes, sprechen mit anderen darüber und beziehen sich auf den Text,
- nutzen unterschiedliche Visualisierungstechniken (Mindmap u. a.) zur Veranschaulichung von Inhalten,

#### Schreiben

- kennen zentrale Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern (Erzählen, Beschreiben, Berichten, Appellieren, Instruieren, Argumentieren),
- erzählen weitgehend kohärent, unter Aufbau von Spannung, nehmen unterschiedliche Perspektiven ein (Erzähler-/Figurenperspektive) und behalten sie bei,
- gestalten auch Innensichten erzählerisch aus (z. B. durch inneren Monolog).

### Aspekte von Sprachförderung

- genaues Lesen trainieren und Leseflüssigkeit erhöhen, z. B. auch durch leises Mitlesen beim Hören von Hörbüchern
- „Lautes Denken“ als Lesestrategie einsetzen
- Gefühle wie Schmerz, Neid, Angst, Eifersucht, Hass, Liebe usw. sprachlich nuanciert erfassen und selber darstellen
- Personen, Orte, Gegenstände, Umstände genau beschreiben

## Planungsskizze: Naturlyrik [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 9/10

### Mögliche Problemorientierungen

- Natur und Lyrik – wie passt das zusammen?
- Wie wird die Natur in der Lyrik erlebt?
- Wie werden Naturerscheinungen gestaltet?
- Ist die Natur oder ist der Mensch Hauptgegenstand?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Naturgedichte sind – zumeist als Jahreszeitengedichte – den Schülerinnen und Schülern vertraut.
- Die hohe Bedeutung der Beziehung zwischen Mensch und Natur ist den Schülerinnen und Schülern in der Regel bewusst.
- Naturlyrik kann die Schülerinnen und Schüler unterstützen, ihr Verhältnis zur Natur zu klären und diese als menschliche Lebensgrundlage wahrzunehmen.
- Sinneseindrücke und Empfindungen in Naturlyrik sprechen oft direkt an.
- Lyrik kann die das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Natur schärfen.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- verschiedene Naturdarstellungen in Gedichten unterschiedlicher literarischer Epochen
- Jahreszeitengedichte als Spiegel menschlichen Befindens (Frühling = Aufbruch usw.)
- Verfahren zur (eigenständigen) Erschließung von Gedichten erproben
- Gedichte vergleichen
- Handlungsorientierte Verfahren anwenden: Gedichte ergänzen, umschreiben, inszenieren, verflechten und entflechten, Parallel-, Gegengedichte verfassen usw.
- Zusammenhang zwischen sprachlichen Mitteln und Stimmungen/Empfindungen klären
- Gedichte auswendig lernen und vortragen
- Musik suchen, die bestimmte Naturgedichte (beim Vortragen) stimmig begleitet
- eigene Naturgedichte schreiben, z. B. auch Haikus

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden epische, lyrische, dramatische Texte und kennen wesentliche Merkmale,
- kennen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur und wenden sie an,
- stellen an ausgewählten Beispielen Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors / der Autorin bei der Arbeit an Texten [...] her,
- entwickeln eigene Deutungen des Textes, sprechen mit anderen darüber und beziehen sich auf den Text,
- nutzen bewusst ihre Leseerwartungen und Leseerfahrungen,

#### *Schreiben*

- erproben kreative / produktionsorientierte Schreibformen (z. B. Weiterschreiben, Leerstellen füllen, Perspektivwechsel, Fotostory, Comic, Rap),

#### *Sprechen und Zuhören*

- tragen literarische Texte sinngestaltend vor (frei und nach Vorlage),
- gestalten Texte szenisch,

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- erfassen ästhetische Funktionen eines Textes,
- untersuchen im Textzusammenhang Wortbedeutungen und Bedeutungsbeziehungen.

### Aspekte von Sprachförderung

- Erschließung sprachlicher Mittel: Metapher, Vergleiche, Personifikation, Lyrisches Ich, Lautmalerei usw.
- Vieldeutigkeiten erkennen und fürs Textverstehen nutzen
- Satzbau, besondere Satzkonstruktionen lyrischer Sprache
- Wortbedeutungen
- flüssiges und den Text gestaltendes Lesen

## Planungsskizze eines Unterrichtsvorhabens: Reportage [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 9/10

### Mögliche Problemorientierungen

- Was unterscheidet Reportage und Bericht?
- Was macht die Reportage zur „Königsform“ journalistischer Texte?
- Wie können Schülerinnen und Schüler selber Reportagen schreiben?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Vorwissen über journalistische Textsorten
- Berücksichtigung des Lebensraums und der persönlichen Interessenfelder
- eigene Themenwahl
- Einbindung außerschulischer (Lern-)Orte
- Produktorientiertes Arbeiten

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Merkmale einer „guten“ Reportage erarbeiten; Abgrenzung zu üblichen Berichten
- die Reportage in verschiedenen Medien wie Zeitung, Radio, Fernsehen
- Planung von Interviews: Erkenntnisinteresse, Fragegestaltungen usw.
- Leserantizipation: mögliches Leserinteresse, Motivation des Lesers usw.
- die Recherche: Internet (Suchmaschinen), Bibliotheken, vor Ort
- Motivierende Überschriften finden, vergleichen und bewerten
- Überarbeitung eigener Texte und die anderer
- Veröffentlichung der Reportage (Klassen- oder Schulzeitung, Homepage der Schule usw.)
- Teilnahme am Projekt „Schüler machen Zeitung“ (*Hamburger Abendblatt*)

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Schreiben

- Die Schülerinnen und Schüler konzipieren Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, ggf. auch mit Einbeziehung von weiteren Informationsquellen,
- korrigieren Textentwürfe im Hinblick auf einzelne inhaltliche, inhaltlich-strukturelle und sprachliche Aspekte,
- kennen zentrale Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern [...] auch in Mischformen (z. B. Reportagen [...]),

#### Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen

- kennen wesentliche Darstellungsmittel eines Mediums (auch Film, Fernsehen / Fernsehserie, Zeitungen und Zeitschriften) und schätzen deren Wirkungen ein,
- wenden die Darstellungsmittel selbst an einem Beispiel an,
- recherchieren aufgaben- / themenbezogen,

#### Sprechen und Zuhören

- beschaffen sich in Gesprächen notwendige Informationen,
- führen Interviews durch,
- fertigen Gesprächsnotizen an.

### Aspekte von Sprachförderung

- wörtliche Rede
- Zitieren
- indirekte Rede
- Differenzierungen durch den Gebrauch von Modalverben
- Satzverknüpfungen
- Regeln der Orthografie

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Charakterisierung [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 9/10

### Mögliche Problemorientierungen

- Charakterisierung: Wozu eigentlich?
- Wie kann vermieden werden, dass Schülerinnen und Schüler vom Äußeren auf den Charakter schließen?
- Verstärkt eine Charakterisierung klischeehaftes Denken?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Die Thematik steht in enger Verbindung mit bedeutsamen Fragen der Jugendlichen: Wie sehe ich mich selbst und was mag ich (nicht) an mir und an anderen Menschen? Wie wäre ich gern/lieber? Warum? Wie sehen mich andere Menschen? Kann ich meinen Charakter verändern? Darf ich vom Äußeren auf das Innere eines Menschen schließen? „Durch welche Brille“ sehe ich andere Menschen? Was sagt meine Charakterisierung anderer über mich selbst aus? Welche Charakterzüge sind „in“, welche sind „out“?
- Für die Jugendlichen sind Fragen von Klischees, Stereotypen, Vorurteilen und Stigmatisierungen sowie Fragen von Abgrenzung, Individualität und Besonderheit im Entwicklungsprozess von großer Aktualität und Bedeutung.
- Fragen nach (geschlechts)typischen Charaktereigenschaften in bestimmten Berufsfeldern sind wichtig für Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit dem ersten oder mittleren Schulabschluss verlassen werden.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Film- und literarische Figuren charakterisieren
- Adressaten- und Situationsbezug für schriftliche Charakterisierungen schaffen: z. B. Filmfiguren entwerfen und dazu Rollenkarten schreiben, ein fiktives Profil auf einer Social-Media-Plattform erstellen, Berufsbeschreibungen verfassen, die jeweils die berufsspezifisch wichtigen Charaktermerkmale potenzieller Bewerber herausstellen
- zentrale Bedeutung der Subjektivität beim Charakterisieren herausarbeiten: z. B. eine literarische Figur aus der Perspektive verschiedener zuvor festgelegter Personen charakterisieren
- durch Übertreibungen Klischees verdeutlichen, um eine kritische Betrachtung zu ermöglichen, z.B. Charaktere für eine „Soap“ schreiben oder Figuren bekannter Vorabendserien analysieren, pantomimische oder szenische Darstellung von Charakterzügen und Klischees, Stereotypen-Analyse in Werbespots
- Verbindung mit dem Fach Philosophie: Warum gibt es Klischees und Vorurteile? Wie entstehen diese und warum halten sie sich so lange? Warum charakterisiere ich andere Menschen? Sind Charaktereigenschaften stabil oder veränderlich?
- charakterisierende Metaphern kennen lernen und kritisch hinterfragen: z. B. ein Mauerblümchen / eine graue Maus / ein Buch mit sieben Siegeln sein usw.
- eine Figur erfinden, z. B. „Mit wem würde ich gern meine Ferien verbringen?“, „Auf diese Person wäre ich neugierig“, „Diese Person würde mich verunsichern“ usw.

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Information und Wertung in Texten,
- ermitteln Informationen in linearen [...] Texten,
- entwickeln eigene Deutungen des Textes, sprechen mit anderen darüber und beziehen sich auf den Text,
- bewerten Texte und begründen ihr Urteil kriterienorientiert, z. B. hinsichtlich [...] der Haltung von Figuren,

#### Schreiben

- schreiben dem Thema, der Intention und dem Adressaten angemessen,
- stellen Ergebnisse einer Textuntersuchung dar.

### Aspekte von Sprachförderung

- Wortschatz erweitern: seltene Adjektive verwenden, geeignete Verben und Substantive finden; Wörterbuch der Synonyme benutzen
- Satzanfänge und Satzmuster anbieten
- Überarbeitungsmethoden, z. B. Schreibkonferenz, Leserbrief, Expertengruppen

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Gesprächsbeobachtung und -reflexion [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 9/10

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie gut gelingt es Schülerinnen und Schülern, auf der Metaebene über ihr Gesprächsverhalten zu kommunizieren?
- Welchen Einfluss haben Gesprächsbeobachtung und -reflexion auf die Gesprächskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der Sek. I?
- Wie kann es gelingen, dass sich *alle* an Unterrichtsgesprächen beteiligen?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Berücksichtigung von Schülerinteressen bei Unterrichtsgesprächen
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass sie in den meisten Berufen gesprächskompetent sein müssen.
- Gerade in Peergroups hat das Sprechen eine hohe Bedeutung, die Schülerinnen und Schüler wollen möglichst genau verstanden werden.
- Gespräche im Alltag führen oft zu Missverständnissen, Streitigkeiten usw.; die Schülerinnen und Schüler haben ein Interesse daran, diese zu vermeiden.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Erarbeitung einer variablen Kriterienliste für die Beobachtung unterschiedlicher Gespräche, z. B. Konfliktgespräche, Gespräche im Klassenrat, über Texte und andere Fachinhalte, evtl. auch ernsthaft geführte Nonsense-Diskussionen (z. B. „Sollte die Nordsee überdacht werden?“), einschließlich Mimik, Gestik, Lautstärke usw.
- Abhängigkeiten von der Rolle und der Situation, in der gesprochen wird, feststellen und die Bedeutung äußerer Bedingungen auf Gespräche untersuchen: Zeit, Raum/Ort, Personen usw.
- Gesprächsstörungen identifizieren, benennen, Ursachen finden, Vermeidungs- und Lösungsstrategien entwickeln
- Übungen zur Beobachtung in Teams: Fishbowl-Gespräche, Gespräche im „Kugellager“, inszenierte Talkrunden, Podiumsdiskussion, Telefongespräche, Bewerbungsgespräche, evtl. Rollenspiele; Untersuchung von Zeitungsinterviews, Film-/Theaterszenen
- Anfertigen von Gesprächsnotizen, Nutzen von Gesprächsmitschnitten
- Schülerinnen und Schüler nutzen Kompetenzraster zur Selbsteinschätzung, zum Abgleich mit Fremdeinschätzungen, zum Festlegen von Zielen; Anwendung einer „Zielscheibe“, von „Lernspinne“ oder „Lernrad“, Anlegen eines Lernlogbuchs u. a. m.; Schließen von Zielvereinbarungen, damit Feedbacks Folgen haben
- Übungen zu Feedbacks der Schülerinnen und Schüler: 1. Das war dir gelungen. 2. Dazu habe ich Fragen. 3. Das schlage ich dir vor (keine Rechtfertigung des Feedback-Empfängers!); oder z. B. Blitzlichtrunden, in der alle zu Wort kommen

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprechen und Zuhören*

- beobachten und bewerten das eigene Gesprächsverhalten und das anderer kriterienorientiert,
- unterscheiden schulische, berufliche und gesellschaftliche Gesprächssituationen und verhalten sich in ihnen angemessen,
- fertigen Gesprächsnotizen an,
- kennen und beobachten Wirkungen der eigenen Redeweise,
- erfassen auch nonverbale Äußerungen,

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- kennen die Grundbedingungen und -regeln für kommunikative Situationen im Alltag (Adressatenbezug, Situationsangemessenheit),
- erkennen und berücksichtigen beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene.

### Aspekte von Sprachförderung

- Die wesentlichen Regeln und Merkmale für ein gelingendes Gespräch werden aufgegriffen und gefestigt.
- Hörverstehen trainieren, z. B. anhand von aufgezeichneten Gesprächen (auch der Klasse) oder Talkshows
- Redemittel (für die Äußerung von Meinungen, von Argumenten, Aufgreifen anderer Beiträge usw.) werden zur Verfügung gestellt und untersucht.



## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Präsentation [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 9/10

### Mögliche Problemorientierungen

- Wie können Schülerinnen und Schüler ein Thema, das sie präsentieren wollen, zu „ihrem Thema“ machen?
- Was macht eine Präsentation so gut und spannend, dass die Zuhörer interessiert folgen und anschließend gut informiert sind?

### Angenommene Schülerorientierungen

- aktuelles Interesse an einer gelungenen Präsentation im Rahmen einer Abschlussprüfung: Wie können die Arbeitsergebnisse oder Informationen so aufbereitet sein, dass sie fesseln und überzeugen?
- Auswertung positiver und negativer Erfahrungen mit Referaten in der bisherigen Schulzeit
- Wahlmöglichkeiten bzgl. Themen und Präsentationsmethoden schaffen und dadurch Motivation er-

### Geeignete Inhalte und Methoden

- inhaltliche Anbindung: Präsentation von Arbeitsergebnissen, Recherchen, Büchern, selbstgewählten Themen usw.
- wichtige Elemente einer erfolgreichen Präsentation zusammenfassen (z. B. als Mindmap)
- Methoden zur Themenfindung, Strukturierung/Gliederung von Informationen (z. B. Brainstorming, Cluster)
- Informationsquellen (Internet, Bibliothek, Fachleute) auswählen und beurteilen
- Erstellen eines Literaturverzeichnisses (evtl. am Computer)
- Präsentations- und Visualisierungstechniken kennen lernen und z. B. in Rollenspielen einüben
- Kriterien für ein Handout erarbeiten und selbst eines gestalten und überarbeiten
- Reflexions- und Feedbackmethoden selbstständig anwenden (ritualisiertes Feedback nach einer Präsentation)
- Methoden für die Überwindung schwieriger Phasen im Vorbereitungsprozess (Motivationsverlust, Sackgasse...) kennen lernen und ggf. ausprobieren: pausieren und Abstand nehmen, sich von anderen helfen lassen, „think out of the box“-Taktik usw.

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprechen und Zuhören*

- Die Schülerinnen und Schüler halten Kurzvorträge / Referate mithilfe eines Stichwortzettels / einer Gliederung,
- nutzen Medien für die Darstellung von Sachverhalten (Präsentationstechniken),
- verfügen über einen für die Bewältigung schulischer, beruflicher und gesellschaftlicher Sprechsituationen angemessenen Wortschatz,
- kennen und beobachten Wirkungen der eigenen Redeweise,

#### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- suchen Informationen zu einem Thema / Problem in unterschiedlichen Medien und wählen sie aus,
- ermitteln Informationen in linearen und nicht linearen Texten,
- nutzen Schulbibliothek und öffentliche Bibliotheken,
- geben bei der Übernahme fremder Texte Quellen an,

#### *Schreiben*

- sammeln Informationen aus verschiedenen Quellen, prüfen und ergänzen sie.
- legen Arbeitsschritte fest, sammeln, gewichten, wählen aus und ordnen Ideen und Formulierungen nach Maßgabe ihrer Intention, des Themas, [...] und der Adressaten.

### Aspekte von Sprachförderung

- kurzen Leitfaden mit Visualisierungen zur Präsentationsvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung zur Verfügung stellen
- vermehrte Übung in verschiedenen Situationen (Spiegel, Eltern, Freunde, Lehrer...)
- Sprachbausteine für Einleitung und Abschluss einer Präsentation erarbeiten
- Wendungen und Wörter für Satzverbindungen erarbeiten (z. B. unterordnende und nebenordnende Konjunktionen)

## Planungsskizze eines Unterrichtsvorhabens: Sprachkritik [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 9/10

### Mögliche Problemorientierungen

- Gibt es ein objektiv „gutes“ und „richtiges“ Deutsch?
- Was unterscheidet Mündlichkeit von Schriftlichkeit?
- Ist die gegenwärtige Sprachkritik berechtigt?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Beschäftigung mit dem eigenen Sprachgebrauch
- Schülerinnen und Schüler als „Experten“ für bestimmte sprachliche Phänomene
- Eigenes Erforschen der Sprache
- Nutzung des Computers

### Geeignete Inhalte und Methoden

- Untersuchung authentischer Äußerungen aus Massenmedien, auch Werbung, Internetforen
- Unterscheidung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache: informeller mündlicher Sprachgebrauch und standardisierte Schriftlichkeit
- Muss die deutsche Sprache vor Fremdwörtern (Anglizismen) gerettet werden?
- Jugendsprache als Zielscheibe von Sprachkritik: phantasievolle Bereicherung oder verrohtes und stereotypes Sprechen?
- Sprache in E-Mails, Chats, SMS: Sprachverfall oder Sprachwandel?
- Bedeutung und Wirkung von Normabweichungen im Sprachgebrauch: *weil* mit Hauptsatz, fehlende Bindestriche, reduzierte Grammatik, z. B. fehlende Präpositionen, Verlust des Konjunktivs usw.
- Auseinandersetzung mit dem „Unwort des Jahres“
- Toleranz gegenüber dem Sprachgebrauch anderer

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden gesprochene und geschriebene Sprache,
- zeigen an einzelnen Wörtern, dass Sprache sich wandelt,
- kennen ausgewählte Beispiele fremdsprachlicher Einflüsse,
- untersuchen Satzstrukturen im funktionalen Zusammenhang [...],
- unterscheiden Modi (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ),

#### *Sprechen und Zuhören*

- unterscheiden schulische, berufliche und gesellschaftliche Gesprächssituationen und verhalten sich in ihnen angemessen,
- kennen und beobachten Wirkungen der eigenen Redeweise,

#### *Schreiben*

- produzieren nur noch wenige Fehler in den Bereichen Kasus, Kongruenz und Satzgliedstellung,
- beherrschen weitgehend die Verwendung der wichtigsten Zeichensetzungsregeln [...] sowie die Anführungszeichen und den Bindestrich,

#### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- kennen medienspezifische Formen: Hypertexte, Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Werbekommunikation, schätzen sie ein [...].

### Aspekte von Sprachförderung

Das Unterrichtsvorhaben gehört weitgehend in den Bereich der Sprachförderung. Darüber hinaus gibt es folgende Schwerpunkte:

- Situationsangemessenheit bestimmter sprachlicher Wendungen und Sprachstile
- Arbeit mit Wörterbüchern, auch solchen der Jugendsprache
- Leistung von Wörtern und Redewendungen
- Kriterien für die Angemessenheit des Sprechens

## Planungsskizze für ein Unterrichtsvorhaben: Konjunktiv [Stadtteilschule] Jahrgangsstufen 9/10

### Mögliche Problemorientierungen

- Ist der Konjunktiv für Schülerinnen und Schüler zu schwierig?
- Sind sie zur Beschäftigung mit dem Konjunktiv zu motivieren?
- Ist der Konjunktiv auch außerhalb von Konditionalsätzen notwendig?

### Angenommene Schülerorientierungen

- Sie benutzen in der Alltagssprache oft und wie selbstverständlich den Konjunktiv II (z. B. möchte, könnte, müsste, wäre, hätte, würde).
- Schülerinnen und Schüler drücken gern Wünsche und Bedürfnisse (auch irrealer) aus. Sie führen Gedankenspiele durch und brauchen sprachliche Möglichkeiten, um sie mitzuteilen. (Hätte es nicht auch ganz anders kommen können? Könnte unsere Welt nicht auch anders gestaltet sein?)
- Schülerinnen und Schüler kennen einzelne Formen des Konjunktivs I, verwenden ihn aber selten.
- Der Konjunktiv begegnet den Schülerinnen und Schülern häufig in Massenmedien und in literarischen Texten.
- Sie berichten häufig davon, was andere gesagt haben, z. B. bei Konflikten. Da kann der Gebrauch des Konjunktivs nützlich sein.

### Geeignete Inhalte und Methoden

- In literarischen Texten/Songtexten die Bedeutung des Konjunktivs untersuchen (v. Eichendorff: Mondnacht, Kafka: Auf der Galerie, Brecht: Der Rauch, Roth: Der eingebildete Kranke, Reiser: König von Deutschland, Tocotronic: Die neue Seltsamkeit, Naidoo: Wenn ich schon Kinder hätte u. a. m.); Paralleltexte verfassen
- Untersuchung des Konjunktivs in Nachrichtensendungen und in Tageszeitungen; Gründe herausarbeiten, warum der Konjunktiv hier relativ oft und exakt gebraucht wird
- Unterscheidung des Mündlichen und des Schriftlichen beim Gebrauch des Konjunktivs, insbesondere bei der indirekten Rede. Welche Konjunktivformen würde man eher schreiben als sprechen?
- Bildung der Konjunktivformen, Ersatzform des Konjunktiv II mit würde
- Mitschrift eines Interviews oder Gesprächs in einen Bericht mit indirekter Rede umwandeln. Was sind die Unterschiede? (Integration des Gesagten in eigenen Text, verkürzte Wiedergabe usw.)
- Konjunktiv II bei höflichen Bitten/Aufforderungen im Vergleich zu anderen Formen der Höflichkeit
- Gebrauch des Konjunktivs II als Ausdruck des Zweifels am Wahrheitsgehalt des Gesagten, als Mittel der Distanzierung

### Ausgewählte Anforderungen und Inhalte, Rahmenplan Deutsch Stadtteilschule Sek I

#### *Sprechen und Zuhören*

- Die Schülerinnen und Schüler sichern Informationen aus Texten und Redebeiträgen und geben sie wieder,

#### *Schreiben*

- kennen zentrale Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern (Erzählen, Beschreiben, Berichten, Appellieren, Instruieren, Argumentieren),
- verfassen – nach bekannten Mustern – formalisierte Texte (z. B. Protokoll [...]),

#### *Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen*

- geben Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassend wieder,

#### *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*

- unterscheiden gesprochene und geschriebene Sprache,
- kennen Leistungen von Sätzen wie auch Wortarten und nutzen sie zur Textuntersuchung,
- unterscheiden Modi (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ),
- unterscheiden direkte und indirekte Rede.

### Aspekte von Sprachförderung

- Wahrnehmung von Unterschieden zwischen Alltagssprache und Standardsprache
- Kenntnis der Wörter, die Nichtfaktisches einleiten können (z. B. glauben, meinen, denken, deuten, hoffen, wünschen)
- möglichst große Genauigkeit bei der Formulierung von Wünschen und Bitten
- Wortfeld ‚sagen‘, um die indirekte Rede abwechslungsreich zu gestalten
- Unterschiede in den Satzstrukturen von direkter und indirekter Rede